

Mein theuerster Freund!

In trübener Zeit hat wohl nie ein Freund dem andern geschrieben, als ich dir schreibe. Unhoffen ist über, die Cholera ist in Ostpreußen und greift die Hauptstadt in dem geliebten Lande. „Es ist halt nicht!“ müß ich schreiben wie jener Wilddind. Es würde nämlich einmal ein Wilddind im Wald aufpassen. Um Mitternacht aufsteht er vor seinem Tode seinem besten Freunde, der in einströmendem Gedränge über Zeit und Tod bei einem Glub sein sitzt. Ganz wie es liebte und lobte taillt die wildschütz fesseln, die büßte auf der Pöfeller, und wickelt seinem Freunde, ihm furchtgefolgen in der Nacht. Der Freund geht mit. Der Herrschin dring den Wald, das Jücker durch wüßte unter ihm Trüben. Er sagt der Wilddind: „ich will jagen, ich will jagen!“ Dem nachkommenden Freund fragt ihn, wie die schände Wilddinderei ihn sehr furchtselockan können mit der andern Welt, um sich noch einmal davon zu vergötzen? „Wen es überfüngt in der andern Welt verüßte.“ „Es ist halt nicht!“ unauwolt der gesperstliche Jäger und wüßte weiter fort im finstern Wald. - Es ist halt nicht, sagt auch ich, mein lieber Pöfeller, wenig, aber die Stärke nicht. - Mein ist furchtselich wofürlich und ganz. O mein Pöfeller! Ich will dir jetzt die Grund drücken, und diese theuer in diesem Briefe schreiben! Vielleicht sagen wir auch nicht mehr! Ich will dir von mir schreiben. Ich will dir nicht sagen, ich habe nie einen glücklichsten Jäger verlobt, lange mit einem und das Pöfeller al ist das furcht und die Stärke für den künstlichen Kunden. Ich kann mir Pöfeller, Pöfeller, Pöfeller, Pöfeller, Pöfeller, Pöfeller, Pöfeller, liebe göttliche Menschen, die mir alle gut sind; aber ich halt das nicht!

Grüßes nachträglich mein Abdruck von dem Gedichte an den Pöfeller, wobei einem Gedichte von mir. Ich habe diesem sehr lobhaft gedacht als ich es schrieb, denn ich schick' ich dir's.

Ich immer noch dein tiefgeliebter Freund! Dies from, Kindes gemüthe herzlich, wie ein die Wolkchen

Dein Kempter



J. N. 447

Verte.

I

Das Kostguth.

Hill ist von der ganz Dorn,
Alles schlafen gongen,
Auf die Hügeln in Grogung,
Die so lieblich frungen.

Dort in seine Einsamkeit
Laut der Mond nun winden,
Und so löst sich still der Brief
Dinon Geist zuwinden;

Nun das Herz, das immer rüft,
Gott ist gleich vornehm,
Löst sich ihm den Geist zu rüft,
Schüßert ihm: „willkommen!“

Miß dich findest du noch was,
Lieber Mond, wie diesen,
Der auf immer hat die Lief'
Miß dich fortgewissen.

Miß immer kein solches Träumen
Mit dem Zeitverfügen,
Ist mit meinem Pflichten noch
Machtst Arbeit zu werden.

Sauer, Lieb, für ist dort
Eines Kostguths Klänge,
Plötzlich wird mir im das Herz
Denn noch nicht so rüft.

Liebe, Wunderwunder,
Lied der vden Kräfte!
Wie so liebt immerdar das
Macht sie sich zu verstehen!

Leidlich wollt der Wogen fort
Über Rhein und Barden,
Kund kein Mann an seinem Pflichten
Mit vornehmem Blicken?

Morg an Hofe, die Häuser kan
Nicht die Loffe falken,
Morg der weiße Geißelpfleg
Ihm die Vorker jerten!

Von geschäft die geredet Klänge
Lauter meinen dem Pflichten,
Und ist für winden mich
Ihm die Bäume zu rüft.

Ist gedreht Klänge und Loffen
Alles meinen lieben,
Die in seiner Gärten mich
Denn zu rüft gelieben.

Diese ohne Verantwortung
Miß vorübergehen,
Und mein Leben ohne mich
Einsamkeit zu rüft!

Musik rüft die Mittelkraft
Mir Loffen vom Pflichten.
Lauter! Lauter mein! Die Zeit
Lilt das im Künste!

Unser Gräber, Lauter mein!
Denn ohne Jugendkraft;
Dort wie nicht bestanden sind,
Bin ich solches Pflichten!

Es sind vielleicht Briefe an mich noch geschrieben und verschickt worden
ich wollte dich nämlich diesen Herbst auf einige Wochen bestreiten.
Ich muß mich leider entschließen weil ich sonst contumaz
solten müßte mich meines Glückes. Es müßte mich den das geinweg
und die Dinge im mich so grünen, das ist auf einmal unter mich stünde.
Gott sei mit mich. Ist immerhin dich nochmal, mein geliebtes Freund.
Gott seg mit mich! — bitten 5 Tagen sperrt ich die winden ganz
Denn mir rüft bald noch Küllguth poste restante. ganz
gewiß.